

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

24.7.1898 (No. 201)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. Juli.

№ 201.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich sächsischen Hofbediensteten, und zwar

dem Registrator Otto Strohbach das Verdienstkreuz vom Jägerorden, sowie dem Hofkassier Franz Oswald Felgner und dem Hofkassier Helbig die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Juli d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Eisenbahnhauptwerkstätte, Obermaschinenmeister Heinrich Kutttruff zum Bauerrat zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. Juli 1898 gnädigst geruht, den Professor Dr. Adolf Backfisch an der Realschule in Karlsruhe an die Realschule zu Billingen und den Professor Rudolf Bittrolff an der letztgenannten Anstalt an die Realschule in Karlsruhe, beide in gleicher Eigenschaft, zu verlegen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Eine Reform des britischen Konsulardienstes.

London, 22. Juli.

Zu den Fragen, welche das englische Parlament und mehr noch die englische Geschäftswelt mit zunehmender Lebhaftigkeit beschäftigen, gehört die Reform des britischen Konsulardienstes. Hierbei wird nach einer ganz bestimmten Tendenz verfahren; es gilt nämlich als Voraussetzung einer jeden wirklich gesunden Lösung des Problems, daß im britischen Konsulardienst künftig nur Unterthanen der Königin angestellt werden und nicht mehr, wie bisher vielfach gewesen ist, auch Ausländer. Nicht als ob letztere sich ihrer Aufgabe nicht, oder nicht völlig gewachsen gezeigt hätten; man stellt den Ausländern, insbesondere den Deutschen, sogar das schmeichelhafteste Befähigungszugzeug aus, aber man hat es sich jenseits des Kanals nun einmal in den Kopf gesetzt, daß England, wie hinsichtlich seiner Wehrkraft zur See, so auch hinsichtlich der Organisation seines Konsulardienstes, durchaus auf eigenen Füßen stehen müsse. Denn das eine wie das andere seien nur Mittel zum Zwecke der Aufrechterhaltung des kommerziellen Uebergewichts Großbritanniens über seine auswärtigen Nebenbuhler. In einer Zeit aber, wo der internationale Wettbewerb auf die Spitze getrieben werde, wo jedes Land seine ganze Kraft zusammenfasse, um den übrigen den Rang abzulaufen und ihnen ihre Geschäftsgeheimnisse abzulauschen, da könne es keinem Zweifel unterliegen, daß das britische Interesse um so besser gewahrt sein werde, je konsequenter das ausländische Element von der Zulassung zum britischen Konsulardienst fern gehalten werde. „Wie kann“, so ruft ein Londoner Fachblatt, „einem in britischem Konsulardienst stehenden Ausländer zugemuthet werden, sich seines heimischen Patriotismus zu entäußern! Nehmen wir an, ihm sei ein wunder Punkt in der kommerziellen Rüstung seines eigenen Landes bekannt, wo das Land, in dessen Konsulardienst er steht, mit Erfolg den Hebel ansetzen könnte. Der Gedanke, an seinen eigenen Landsleuten zum Verräther zu werden, ist ihm unerträglich; er bewahrt Schweigen gegenüber seinen Auftraggebern und letzteren geht eine günstige Gelegenheit, ihren Konkurrenten einen Vortheil abzugewinnen, vielleicht für immer verloren.“ Dieser Gedantengang zieht sich gleich einem roten Faden durch alle Rundgebungen, welche für die „Purifizierung“ des englischen Konsulardienstes von ausländischen Elementen eintreten. Die Sache wäre vielleicht schon weiter gediehen, wenn nicht der Kostenpunkt ein Hinderniß bildete. Da der Staatssekretär Mr. Curzon die Erklärung abgegeben hat, die Regierung sei bereit, nach Maßgabe der disponiblen Geldmittel alle britischen Konsular- und Vizekonsularposten mit britischen Unterthanen zu besetzen, so würde es Sache des Parlaments sein, die zur Durchführung der Reformen benötigten Summen unverzüglich und ungehäumt zu bewilligen. Bei dieser Gelegenheit werden dann gleich noch verschiedene andere Wünsche aus den Kreisen der britischen Geschäftswelt angemeldet, so insbesondere die weitere Ausbildung des neuen Systems der Anstellung beförderter Handelsattachés bei den englischen Vertretungen im Auslande. Es wird von den Interessenten als verfehlt bezeichnet, z. B. den Handelsattachés in Peking mit Bearbeitung des ganzen Materials für das ungeheure

chinesische Reich zu belasten oder den Handelsattachés bei der Berliner Botschaft mit handelspolitischer Kontrolle des größten Theils von Europa zu betrauen. Neben der Vermehrung dieser Beamtencategorie sei der Besetzung der Konsularposten in den bedeutenderen Handelsplätzen der ganzen Welt vermehrtes Interesse zuzuwenden. Die betreffenden Persönlichkeiten müßten erhöhte Bezüge und außerdem Reisekosten erhalten, damit sie mit ihrem gesamten Amtsbezirk in thunlichst reger persönlicher Fühlung bleiben könnten.

Politische Uebersicht.

* Die jüngste internationale Zuckerkonferenz in Brüssel hat auf's neue gezeigt, daß die europäischen Staaten noch nicht zu der Erkenntniß gekommen sind, wie notwendig es ist, eine Interessengemeinschaft zu schaffen, die es ihnen ermöglicht, der nordamerikanischen Republik und ihrer europafeindlichen Handels- und Weltpolitik nachdrücklicher als bisher entgegenzutreten. Die weltpolitischen Aspirationen der leitenden Kreise in Washington sind abzuwarten. Zu unmittelbarer Abwehr drängt aber das handelspolitische Verhalten der nordamerikanischen Republik, die es einfach ablehnt, das vertragsmäßige Recht der Meistbegünstigung anzuerkennen. Wie erinnerlich, ist kürzlich zwischen Frankreich und Nordamerika ein sogenannter Gegenseitigkeitsvertrag zu Stande gekommen, worin sich beide Theile gewisse und für sich unerhebliche Zollermäßigungen einräumten. In Frankreich erachtet man es für selbstverständlich, daß die Zollermäßigungen, die man den Nordamerikanern bewilligt hat, auf Grund der Meistbegünstigung auch den übrigen Vertragsstaaten einzuräumen sind. Dagegen scheint in Washington eine andere Auffassung zu herrschen; denn man hat dort, als die Schweiz auf Grund ihres unzweifelhaften Meistbegünstigungsvertrages für die schweizerische Einfuhr die Zollermäßigungen in Anspruch nahm, die der französischen Republik eingeräumt wurden, erklärt, diesem Verlangen nur dann nachzukommen, wenn die Schweiz entsprechende Gegenzugeständnisse macht und ebenfalls einen besonderen Gegenseitigkeitsvertrag eingeht. Sollte die nordamerikanische Republik auch dem Deutschen Reich wie den übrigen europäischen Staaten die Zollermäßigungen, die sie der französischen Einfuhr bewilligt hat, trotz der bestehenden Meistbegünstigungsverträge verweigern, so wird es zu ernsthaften Auseinandersetzungen kommen. Dem Deutschen Reich gegenüber wäre solches Verhalten um so unbilliger, als die nordamerikanische Republik bei Abschluß der mitteleuropäischen Handelsverträge von 1892 ohne weiteres in den Genuß der wesentlich herabgesetzten Zölle, und zwar ohne jedes Gegenzugeständniß gesetzt wurde.

* Die sozialdemokratische „Sächsische Arbeiterzeitung“ beklagt sich wieder einmal über die zu milde Tonart des „Vorwärts“. Der „Vorwärts“ habe nicht in der richtigen Weise den sozialrevolutionären Standpunkt vertreten, weder in Militär- und Marinefragen, noch bei der Kolonialpolitik und der Zollpolitik.

Während die alte, von Marx formulierte taktische Maxime die sei, die Dinge auf die Spitze zu treiben, könne man — so meint das genannte Organ der sächsischen Sozialdemokratie — wohl sagen, daß das allgemeine Verhalten des „Vorwärts“ das sei, den Dingen die Spitze abzubrühen. Aus dem gleichen Grunde erklärt sich auch die Furcht des „Vorwärts“ vor Parteibildungen. Wie der Inhalt, so sei auch die Form des „Vorwärts“. Es gebe nicht nur Parteisetzungen, es gebe auch in Berlin bürgerliche Zeitungen, die viel schärfer schreiben. Der „Vorwärts“ bringe Vieles nicht, was er bringen sollte, und was er bringe, bringe er in einer Form, die höchstens für eingetretene Parteigänger genießbar sei, aber vollkommen ungeeignet für die indifferente Masse, auf die es doch vor Allem antomme. Darum vermöge er seine Leser nicht aufzumuntern und zu begeistern. Die sozialistischen Zeitungen seien nicht nur für die Abkommen bestimmt, sondern der Agitationsstoff, den sie in die Leserkreise hineintragen, werde von diesen weiter verbreitet. So sei die Zeitung die mächtigste agitatorische Waffe. Wenn aber diese Waffe verfahe, wenn die Zeitung keinen genügenden Agitationsstoff liefere, so müsse sich das als Mangel in der gesamten Agitation fühlbar machen. Der „Vorwärts“ habe sich zu einer parlamentarischen Zeitung entwickelt, und in demselben Maße leide sein proletarischer Charakter und darunter die allgemeine Agitation. Er müsse wieder durch und durch eine Arbeiterzeitung werden.

„Genosse“ Viebtnecht wird sich nicht wenig wundern, seine Thätigkeit im „Vorwärts“ in einem so „milden“ Licht beurtheilt zu sehen.

* General Pelloux hat in seiner Antrittserklärung in der italienischen Kammer die Aufstellung eines förmlichen Regierungsprogramms für die Herbsttagung des Parlaments angekündigt; dessen Grundzüge werden aus Andeutungen der Minister und der ministeriellen Presse

(Mit einer Beilage.)

jetzt erkennbar. Auf dem Gebiete der äußeren Politik ist keine Aenderung der bisherigen Haltung Italiens zu gewärtigen, weder was die Ziele, noch was die Methoden anbelangt. Im Innern wird das Hauptaugenmerk der Regierung vor allem auf die Niederhaltung aller politischen und gesellschaftlichen Umsturzbestrebungen, auf Wahrung der Ordnung und Ruhe, der Gerechtigkeit und des Klassenfriedens gerichtet sein. Auf dem Felde der Finanz- und Steuerpolitik sind für's erste keine Reformen im großen Stil zu erwarten, wohl aber beabsichtigen Finanz- und Schatzminister über Mittel zu berathen, ohne Schädigung des Gleichgewichts im Staatshaushalt zu einer milderen Behandlung der Steuerzahler, zumal der ärmeren Volksschichten, zu gelangen. In den übrigen Verwaltungszweigen wird vorläufig eine gewissenhafte und energische Befolgung der bisher geltenden, aber nicht immer befolgten Grundsätze als ausreichend erachtet; es ist nur zu wünschen, daß sich hinter dieser Redewendung nicht bloß die Neigung verbirgt, an dem bisherigen Verwaltungshandbirenen nichts zu ändern. Auf dem Gebiete der Verwaltung ist in Italien seit Jahren so vieles faul, daß ohne entschlossene Eingriffe an eine Besserung der öffentlichen Zustände nicht zu denken ist.

* Das englische Oberhaus hat die „Aliens Bill“, d. h. die Vorlage, welche unliebsamen Einwanderern die Niederlassung in Großbritannien verbieten will, genehmigt. Aussicht, daß sie in der gegenwärtigen Tagung des Parlaments auch im Unterhause zur Berathung kommen wird, ist nicht vorhanden. Auf das Schicksal der Bill im Hause der Gemeinen dürfte man einigermaßen gespannt sein. Unter den Abgeordneten ist eine Bittschrift an Lord Salisbury im Umlauf, welche ihn ersucht, der Vorlage in seinem nächsten Programm einen hervorragenden Platz zu widmen. Außerhalb des Parlaments rührt sich die Agitation auch mächtig. Ein Mitglied der konservativen Primrose-Liga hat in wenigen Wochen 25 000 Unterschriften gesammelt, damit die Bill auf alle Fälle durchgesetzt wird. Unter den Unterzeichnern befinden sich der Lordmayor und fast sämtliche Mitglieder des Gemeinderaths der City von London.

* Die im russischen Finanzministerium erscheinende „Handels- und Industrie-Ztg.“ bringt einen längeren Bericht über die internationale Zuckerkonferenz in Brüssel. Ueber die Stellung Rußlands zur Prämienfrage heißt es in dieser Auslassung:

Die russische Regierung ist bereit, rege zu helfen, daß eine internationale Verständigung zu Stande komme, obwohl ihr materielles Interesse daran verhältnismäßig gering ist. Rußland ist bemüht, sich von dem Weltmarkt ganz unabhängig zu machen; es wird das Ziel, seine Zuckerezeugung dem einheimischen Bedarf anzupassen, angesichts der raschen Zunahme des Verbrauchs in nicht ferner Frist erreichen. Der Zuckerverbrauch Rußlands, der im Jahre 1887/88 erst 21,3 Millionen Pud umfaßte, wird im Jahre 1897/98 voraussichtlich schon 33 Millionen Pud betragen. Das Kontingent ist von 25 1/2 Millionen Pud (1895/96) auf 28 Millionen (1896/97), dann auf 31 Millionen (1897/98) und für das Jahr 1898/99 auf 34 Millionen Pud erhöht worden, außerdem wurde die feste Reserve von 2 1/2 auf 3 1/2 Millionen Pud heraufgesetzt. Diese Maßregeln setzen den Finanzminister in den Stand, die Ueberschreitung der regierungsfestgesetzten Preisgrenze zu verhindern. Die russische Zuckerausfuhr hat im Jahre 1896/97 nur 7,489 Millionen Pud gegen 11,078 Millionen im Jahre 1895/96 betragen. Die Preisgrenze ist seit dem Inkrafttreten des Gesetzes von 1895 bereits zum dritten Male herabgesetzt worden. Die Grenzpreise, welche im Jahre 1895/96 4,75 und 5 Rubel betragen, sind für 1898/99 nur auf 4,50 bezw. (vom 1. Januar bis zum Schluß des Betriebsjahres) auf 4,70 Rubel normirt worden.

Die „Handels- und Industrie-Ztg.“ versichert sodann, daß die Staatsleitung eine weitere Ermäßigung der Zuckerpriese anstreben werde, da der Zucker billiger werden müsse, wenn sein Verbrauch zunehmen solle. Rußland unterscheidet sich in seiner Zuckerindustrie wesentlich von den anderen Zuckerstaaten, und somit habe es die Prämienfragen mit ganz anderen Augen als Deutschland, Oesterreich und Frankreich anzusehen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Man knüpft große Hoffnungen in Washington an das Erscheinen der Flotte Watson's in den europäischen Gewässern. Man beabsichtigt, nicht nur die spanischen Küsten zu beunruhigen, sondern auch gleichzeitig Europa einen Begriff von der Macht der amerikanischen Marine beizubringen. Es ist indessen nicht anzunehmen, daß die aus zwanzig Fahrzeugen, unter denen sich nur vier Panzerschlachtschiffe befinden, bestehende Escadre Watson's in Europa einen besonders imponirenden Eindruck hervorrufen werde. Bei den Westmächten schon gar nicht, denen man wohl in Washington gerne imponiren möchte.

England und Frankreich unterhalten in Friedenszeiten in den europäischen Gewässern, als Kanal- und Nordgeschwader und als Mittelmeer- und Levante-Escadres Flottenabteilungen, von denen jede für sich allein stärker und besser ausgerüstet ist als die ganze amerikanische Flotte. Es muß allerdings anerkannt werden, daß die Amerikaner seit Ausbruch des Krieges Großes geleistet und ihre Flotte, die jetzt 158 Kriegsfahrzeuge zählen soll, durch Ankauf von Schiffen und durch Umwandlung von großen Dampfern und Yachten in Hilfskreuzer und Torpedozerstörer außerordentlich vermehrt haben. Aber erst, wenn der neue Flottenplan ausgeführt sein wird, könnte sich Amerika zur See mit einer europäischen Seemacht zweiten Ranges, wie zum Beispiel Italien oder Deutschland, messen. Es sind nämlich gegenwärtig in Amerika 8 Panzerkreuzer erster Klasse, 16 Torpedozerstörer und 22 Torpedoboote im Bau, doch werden diese Schiffe erst gegen das Jahr 1900 fertig sein. Die Escadre Watson's hat übrigens die heimischen Küsten noch nicht verlassen, und schon beschäftigt man sich in Amerika mit der Wahl der Operationsbasis. Man glaubt, Comandore Watson werde entweder den marokkanischen Hafen Tanger oder eine der Inseln der Balearengruppe zu seiner Basis machen. Die letztere müßte allerdings erst erobert werden. Bemerkenswert ist übrigens, daß die Regierung von Marokko, offenbar infolge Einflußnahme der Vereinigten Staaten, sich bisher beharrlich geweigert hat, eine Neutralitätserklärung zu erlassen. Der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten in Tanger, Mohammed-el-Lores, hat es abgelehnt, eine offizielle Neutralitätserklärung abzugeben, da er der Ansicht ist, Neutralität lege ihm nur die Pflicht auf, sich nicht in den Streit zu mischen. Ein Angriff der amerikanischen Flotte auf die spanischen Küstenstädte dürfte indes kaum von Erfolg sein. Nach Meldungen aus Cadix haben nämlich die Spanier sowohl bei diesem Kriegshafen als auch bei Algeiras und anderen Orten geradezu formidable Befestigungswerke erbaut und namentlich die Batterien von Torre Garba und Cortadana mit 30-Centimeter-Hontario- und 100-Lommengeschützen armiert. Außerdem wurden an der Südküste Spaniens starke Truppencorps zusammengezogen.

(Telegramme.)
New-York, 23. Juli. Admiral Sampson theilte mit: Nach Ripe, an der Nordküste Cubas, sei eine Expedition entsandt worden, welche vollkommen erfolgreich verlief. Ein spanischer Kreuzer wurde in der dortigen Bucht zerstört.

Washington, 23. Juli. Lieutenant Hobson berichtete dem Marine-Sekretär Long, daß die spanischen Kriegsschiffe „Reina Mercedes“, „Maria Theresia“ und wahrscheinlich auch „Cristobal Colon“ doch wieder in Stand gesetzt werden können. — Dem Ersuchen des spanischen Kriegsministers, daß die Gefangenen von Santiago in Vigo, Santander und Coruna gelandet werden möchten, wurde stattgegeben.

Atlanta, 22. Juli. Hier verlautet, daß vier im Fort Mac Person gefangen gehaltene Spanier heute Nacht entkommen seien.
Washington, 23. Juli. Diejenigen Firmen, welche bei der Vergebung des Transports der Gefangenen von Santiago nach der Heimath unterlegen sind, beschäftigen den Vertrag mit der spanischen Schiffahrtsgesellschaft *an zusehen*, und zwar aus dem Grunde, weil die Hälfte der vertragsmäßigen Transportlöhne dem spanischen Staatsschatz zufallen würden und weil die Vereinigten Staaten auf diese Weise die spanischen Schiffe aus der Blockade entlassen würden.

Madrid, 23. Juli. Nach einer hier eingegangenen Privatdepesche aus Havanna landeten die Amerikaner am Dienstag Abend in der Umgegend von Manzanillo. Die spanischen Truppen, welche die Umgegend der Stadt bewachen, schossen auf die Amerikaner, welche das Feuer erwiderten. Die Mannschaften der durch die amerikanischen Geschosse zerstörten Kanonenboote retteten sich mit einem Theil ihrer Habe an Land. Man erwartet einen Angriff

der Amerikaner auf Manzanillo vom Lande und vom Wasser aus.

Madrid, 23. Juli. Auf Portorico ist das Kolonialministerium zurückgetreten und ein neues Inselkabinet unter dem Vorh. von Manos Rivera gebildet worden. — Die „Compagnie Transatlantique“ erhielt Auftrag, Schiffe auszurüsten zur Beförderung von 10 000 Mann und 500 Offizieren von Cuba nach Spanien.

Madrid, 23. Juli. Die „Correspondencia Militar“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Handelsminister Gamazo, in welcher derselbe erklärte, bei dem gegenwärtigen ruhigen Verhalten der Bevölkerung und des Heeres werde das Dekret wegen zeitweiliger Aufhebung der Personalgarantie demnächst wieder außer Kraft gesetzt werden. Nach dem von der Regierung gewünschten Friedensschlusse werde Sagasta, wie es heißt, sobald er es für nöthig hält, der Königin-Regentin die Vertrauensfrage stellen.

Gongkong, 23. Juli. Wie Briefe aus Cavite vom 19. melden, machten die Insurgenten in der letzten Zeit weniger Fortschritte. Es sind Streitigkeiten unter ihnen ausgebrochen, wie behauptet wird, infolge von Befehlungen durch Priester. Die Aufständischen erlitten auch am 15. Juli eine Niederlage in der Nähe von Malake und verloren an Terrain. Aguinaldo hat sich geweigert, die Autorität der Vereinigten Staaten anzuerkennen, und wünscht auf den Philippinen die Republik einzuführen. Dies ergibt sich aus den folgenden Handlungen: Ernennung eines eigenen Kabinetts, Hissung der Insurgentenflagge und Veröffentlichung der Unabhängigkeitserklärung. 1500 Mann amerikanische Truppen wurden zwischen Manila und Cavite an Land gesetzt. Die Kriegsschiffe „Boston“ und „Callas“ sind abgehandelt, um die Truppen für alle Fälle zu unterstützen.

Washington, 23. Juli. Depeschen vom General Anderson aus Manila melden, Aguinaldo habe seine Diktatur und das Kriegrecht proklamirt. Die Einwohner erwarten, die Unabhängigkeit der Philippinen zu erlangen.

Madrid, 23. Juli. Nach einem Telegramm aus Gongkong wiesen die Spanier einen Angriff der Aufständischen auf Manila zurück, wobei die Aufständischen 500 Mann verloren. Die Verluste der Spanier betragen 50 Mann.

Manila, 22. Juli. Die Rebellen, welche nach und nach ihre Artillerie gegen Tondo, Santa Mesa und Malate in Thätigkeit gebracht haben, vertreiben dadurch die Spanier aus ihren Stellungen, ausgenommen Malate, welches die Rebellen, die in starken Besatzungen liegen, zu bombardiren begonnen haben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 23. Juli.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben von St. Blasien den Weg nach Waldshut über Hörschingen, Bannholz, Bierbronnen, Kispel, Indleofen, Gurtweil (Schattenrainstraße) und über den Mühleberg genommen. Die Ortschaften, welche Ihre Königlichen Hoheiten passirten, waren festlich geschmückt und die Geistlichen, die Ortsvorstände, die Kriegervereine u. hatten sich an deren Eingang zur Begrüßung aufgestellt. In Waldshut, wo sich der Amtsvorstand, der Bürgermeister und die Spitzen der Behörden am Bahnhof eingefunden hatten, erfolgte die Ankunft um 1/2 2 Uhr. Ihre Königlichen Hoheiten nahmen auf dem Bahnhof ein Frühstück ein, zu welchem der Amtsvorstand, der Bürgermeister u. eingeladen wurden. Um 1/3 3 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Zürich.

** Sonderzüge nach Berlin und Köln. Wie aus dem Informativtheil der heutigen Nummer zu ersehen, wird am Montag den 15. August l. J. um 10⁴⁵ Vormittags ein Sonderzug von Basel Bad. Bf. nach Berlin (Ankunft am 16. August um 8⁵¹ Vormittags) und am gleichen Tag ein Sonderzug von Basel Bad. Bf. nach Köln (Ankunft am

15. August um 10⁴⁵ Abends) abgefertigt, wofür auf den größeren badischen Stationen Rückfahrkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen und mit einer Gültigkeitsdauer von 45 Tagen ausgegeben werden.

Das Nähere über diese Züge ist aus den auf den badischen Stationen angehängten Plakaten zu entnehmen.

* (Frauenarbeitschule.) Eine Ausstellung der in den letzten Kurien gefertigten Arbeiten, einschließlich jener der Zeichenkunst, findet im Anstaltsgebäude, Gartenstraße, 47, vom Sonntag den 24. d. M. bis Dienstag den 26. d. M. statt.

* (Der Abiturientenprüfung) am hiesigen Gymnasium, die unter Vorh. des Ober-Schulraths Geh. Hofrath Oster stattfindet, unterzogen sich 44 Schüler. Nur zwei bestanden die Prüfung nicht.

o Vom Bodensee, 22. Juli. Die Sparkasse Heiligenberg veröffentlicht soeben ihren Rechenschaftsbericht für das Jahr 1897. Die Einnahmen betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 8 969 937 M. 12 Pf., die Ausgaben 8 556 709 M. 50 Pf., der Kassenvorrath 97 736 M. 26 Pf. Das Reinvermögen betrug am 31. Dezember v. J. 710 431 M. 83 Pf., hievon gehören dem Reservefond 604 599 M. 8 Pf. an, so daß 105 832 M. 75 Pf. verfügbar bleiben. Die Zahl der Einleger belief sich auf 3 325, die der Schuldner auf 2 037. — Wie wir hören, hat die Stadtgemeinde Stodach die Erstellung eines neuen Schulgebäudes nach dem Projekte der Groß. Bezirksbauinspektion Konstanz endgiltig beschloßen. Die bezüglichen Kosten sind auf 96 000 M. veranschlagt. Dem Vernehmen nach sind im Jahre 1897 im Bodensee insgesamt ungefähr 3 190 Zentner Fische gefangen worden, davon 136 Zentner Forellen, 122 Zentner Hechte, 2 292 Zentner (305 727 Stück) Maifishe. Der dieswöchentliche Schrannenverkehr hatte befriedigende Umsätze zu etwas erhöhten Preisen herbeigeführt. Auf dem Markte zu Ueberlingen wurden 144 Doppelzentner Cerealien mit einem Erlöse von 3 145 M. 32 Pf., — auf dem Markte zu Pfundersdorf 113 Doppelzentner mit einem Erlöse von 2527 M. 76 Pf. verkauft. — Der höchste Preis für Korn bezifferte sich auf 24 M., für Weizen auf 28 M. und für Daser auf 17 M. per hundert Kilo. Die Wasserfläche des Bodensees, welche vor wenigen Tagen auf 4,36 m zurückgegangen war, ist gestern wieder auf 4,46 m gestiegen. Die Gewitterperiode, welche zeitweilig von starken Regengüssen begleitet war, scheint vorerst ihr Ende erreicht zu haben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stadtgardentheater.

„Die armen Schwinnen“, Schauspiel in 5 Akten von Emil Augier. Deutsch von Paul Linbau.

Augier ist neben Dumas der bedeutendste der französischen Theaterdichter, in deren Werken sich die in den 40r Jahren erfolgte Abwendung der französischen Literatur vom Romantismus charakterisirt; nach kurzen Verweilen in der antiklassischen Richtung, die in seiner Komödie „Der Schilling“ zum Ausdruck kommt, trat die endgiltige Hinwendung zum Modernen ein, und in seinen „Armen Schwinnen“ steht er ganz auf dem Boden des modernen Realismus, der in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts die französische Bühnenliteratur beherrschte. Augier tritt in jedem Stadium seines Schaffens als Vertreter der Heiligkeit der Familie und als Vorkämpfer ihrer sittlichen Forderungen auf, und will durch seine Werke erzieherisch wirken; so hat er es sich auch in den „Armen Schwinnen“ zur Aufgabe gemacht, die verschwenderische Buhlsucht gewisser Frauen zu gebeln, die leicht auf Abwege führt und das Familienglück zerstört. Speziell bezieldnet er mit „Les femmes pauvres“ jene traurige Klasse von Frauen, die auf ein beschränktes Einkommen angewiesen, ihre Ehre verkaufen, um über die Mittel ihrer Gatten hinaus der Eitelkeit und Gellustsucht fröhnen zu können. Die Handlung des Stüdes hat äußerlich manches gemein mit dem Durchschnittsgenre der französischen Ehebruchsdramen, doch verläugnet sich nie die Tendenz, vor leichtfertiger Lebensauffassung abzuschrecken: Der Bureauvorsteher Pommeau, eine durch und durch edle und große Natur, hat eine junge Frau geheiratet, die ihn mit Leon Becarnier, dem Manne von Pommeau's Mühen, hintergeht und sich von ihrem Geliebten den Aufwand für ihre sehr kostspieligen Toiletten z. bed. lassen läßt, während sie den vertrauten Gatten durch abgeschmackte Lügen vor günstigen Gelegenheitskäufen über den Preis ihrer Anschaffungen täuscht. Durch eine unbezahlte Modedäulerin wird Pommeau über alles aufgeklärt, es folgen erschütternde Szenen, und nachdem der Vorhang gefallen, wissen wir, daß Pommeau an gebrochenem Herzen zu Grunde geht, daß seine leidfertige Frau von Stufe zu Stufe sinken wird und daß das Glück der Familie Becarnier dauernd zerstört ist. — Das vortreffliche Gelingen der Aufführung ist vor allem ein Verdienst des Herrn *Reslow*, der nicht nur mit peinlicher, aber auch erfolgreicher Sorgfalt die Einleitung des Wertes geleitet hat, sondern in der Hauptrolle des Pommeau auch eine sehr werthvolle schauspielerische Leistung

Feuilleton.

Redaktion verboten.

Zur rechten Zeit!

Von Wassilj Remiowitsch Dantschenko.
Es war nun einmal Zeit, dem ewigen Martyrium ein Ende zu machen. Er hatte ihr — seiner Frau — nichts vorzuwerfen, aber sie haben bis jetzt mit einander, das war Beiden klar geworden, nichts gemein. Eine größere Verschiedenheit der Charaktere war kaum denkbar. In Kleinigkeiten wie in Wichtigem waren sie stets verschiedener Ansicht. Er liebte das Leben voll Glanz, Geräusch, Bewegung, und gern ließ er sich von den Lebenslustigen ohne Ziel und Plan umhertreiben. Seine Frau aber, gleich einer Auster, haßte an ihrer Muschel und wollte nicht weiter. Sie störten sich gegenseitig. Ihr ganzes Leben war vergiftet. Ewige Vorwürfe, Verdächtigungen und Eifersucht auf der einen Seite, Taktlosigkeit und Ungerechtigkeiten auf der andern; dazu noch stets diese elende Lüge, wenn es galt, um alles in der Welt einen Auftritt zu vermeiden. . . . Wenn er spät nach Hause kam, wußte er wohl, daß sie nicht schlief und auf ihn mit verweinten Augen wartete, gequält, todtmüde. Wenn er in sein Zimmer ging, um zu arbeiten, war seine Seele unruhig. Es genügte, daß seine Frau an seinem Zimmer vorbeiging, und auch in dieser wortlosen Bewegung witterte er einen Vorwurf; eine dumpfe Erbitterung entstieg seiner Brust wie ein Nebel, betäubte seine Gedanken, umwölkte alles in seinem Bewußtsein, er warf die angefangene Arbeit zur Seite und lief aus der Wohnung fort. . . . Aber nun, Gott sei Dank . . . jetzt ist alles zu Ende, und für immer.
Sie mußten auseinander gehen, unter allen Umständen. Er konnte nicht einmal begreifen, wie schnell sie sich erklärt hatten.

Sie weinte nur und antwortete gar nichts. Sie blieb, als er ging, mit gebeugtem Haupte, nicht ein einziges Mal erhob sie zu ihm ihre Augen.

„Thu' was Du willst, in Gottes Namen! Sei glücklich, wenn Du kannst!“

Mehr brauchte er ja gar nicht. Nur gab er sich Mühe, nicht nach der Seite zu sehen, wo aus der dunkeln Tiefe des großen Lehnstuhls ein blonder Knabe — ihr Weider Kind — mit gesuchter Stirn auf ihn seinen festen Blick richtete. Nur bei dem Gedanken an das Kind empfand der befreite Sklave — so hatte er sich eben bezeichnet — eine Beklemmung des Herzens. Er erricht in dem lodigen Köpfschen eine qualende Frage, in dem kleinen, stark pochenden Herzen einen noch nicht zur Klarheit gelangten, doch nicht minder tiefen Schmerz. . . .

Nun ja, sie wird eine gute Mutter sein. . . . Er wird ihnen die Hälfte seines Einkommens geben. Sie werden schon auskommen. . . . Was ihn jetzt aber ganz mit Freude und Glückseligkeit erfüllt, das ist das Gefühl, daß er frei ist, frei, frei! Er wird sich heute zwei möblirte Zimmer miethen, gegen Abend bringt er alles Nöthige hin, und ist frei, frei, frei! Frei von dem schweren Joch, das ihm die ganzen zehn Jahre den Hals wund gedrückt hatte; nicht mehr wird er die ewigen Vorwürfe hören, nicht mehr wird ihn der scharfe, jede seiner Bewegungen begleitende, mißtrauische Blick treffen. Selbst an feuchtem Wetter findet er jetzt Gefallen — ist es doch in seiner Seele sonnig warm. In heißen Strömen fließt das Blut in seinen Adern, seine Augen schauen fröhlich drein — und die langen Straßen, gleichsam mit einem Bleistift im Nebel gezeichnet, und die Plätze, die in der Dämmerung verschwimmen, erscheinen ihm so schön, wie er sie noch nie vorher gesehen hat.

Ah, jetzt soll erst das Leben beginnen. Er ist jung, schön, gesund — was will er noch mehr? Jede verlorene Minute der Vergangenheit soll ihm nun bezahlet werden. Nein, wahrhaftig, wie schön ist es doch, allein zu sein! Da hinten ist das Fenster ihrer Wohnung. . . . es war früher ihrer Weider Wohnung — von heute an gehört die Wohnung ihr allein. . . .

Da steht sie auch, er unterscheidet sie kaum durch die Doppelfenster. Mit traurigem Blicke schaut sie ihrem Manne nach. . . . Schau nur, schau, meine Liebe. . . . Morgen bin ich schon in einem ganz andern Stadttheil. . . . vielleicht treffen wir uns einmal. . . . aber doch wie Fremde. . . .

Sie leidet wohl jetzt sehr. . . . das thut ihm leid. . . . es waren ja die letzten Tage, daß sie einander »Du« gesagt haben. Und wie hatte er sie einst geliebt!

Wie eine loße Flamme wirkte auf ihn ihre Gegenwart. . . . wie schaute er in ihre Augen, und wieviel Glück las er in ihnen. . . . sie haben ihn getäuscht, die Augen, wie alles im Leben. Glück zu Zweien ist ein Phantom, es existirt nicht. . . . allzu theuer hat er die wenigen Augenblicke des süßen Kaufsches bezahlet!

Er bog in eine Straße rechts. Was ist denn da für eine Menschenmenge, die den Bürgersteig besetzt. . . . ein Lärm, einzelne Menschenstimmen. . . . eine weinende Kinderstimme, schmerzgerüllt, gekränkt. Wer hat da den Muth, ein Kind zu quälen. . . . Ein Schutzmann, um einen Kopf die Menge überragend, drängt sich hindurch und bückt sich.

»Was ist hier geschehen?« fragt der abgedankte Gatte. Da steht mal. . . den Spitzbuben. . . schon in diesem Alter zu stehlen! — »Wer denn, was?«

darbei. Die edle Selbsterleuchtung und das hebevolle Verhalten brachte er im ersten Akt dem Gespräch mit dem Mädel, der Frau Recarnier, ebenso sein und wirkungsvoll zum Ausdruck wie nachher das Entsetzen beim Aufsteigen des furchtbaren Verdachts, den jähren Born, als sich der Verdacht bestätigt und zum Schluss die resignierte Verzweiflung des gebrochenen Mannes. Feäulein Schläter entwickelte als Frau Recarnier viel Empfindung und kraftvolles Temperament und Feäulein v. Ostermann gab die Rolle der leichtsinnigen Frau Pommeau mit ausdrucksvoller Pantomime. Als Bordognon zeigte Herr Martini wieder seine sichere Beherrschung des vornehmen Gesellschaftstones, auch Herr Schmidt stellte den Recarnier sehr geschickt dar. Außerdem mochten sich noch verdient: Frau Direktor Heese als raffinierte Modehandlerin, Frau Fund-Kühnau als Frau Pulin und Feäulein Wittkop als Kammermädchen der Frau Pommeau. Leider war die Vorstellung nur schwach besucht.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Stjoldhavn**, 23. Juli. Seine Majestät der Kaiser begab sich Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr mit den Herren seiner Umgebung an Bord der Yacht „Princes Alice“ zur Beobachtung der Südpol-Expeditionen, deren Ergebnis sehr interessant war. Gleichzeitig konnte auf hoher See die Mitternachtssonne beobachtet werden. Die Rückkehr nach Vofoten erfolgte gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr. An Bord ist alles wohl.

* **Stjoldhavn**, 23. Juli. Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern einen zweitägigen Spaziergang an Land und beabsichtigt, heute Vormittag 10 1/2 Uhr nach Hanlandsfjord in See zu gehen. An Bord ist Alles wohl.

* **Darmstadt**, 22. Juli. Der Darmstädter Zeitung zufolge ging den Skandalfemmen heute der Gegenwurf betreffend das Notariat zu. Nach dem Entwurfe sollen die Ortsgerichte erhalten bleiben.

* **Darmstadt**, 23. Juli. Die „Darmst. Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des Regierungsraths Kaiser aus Darmstadt zum Kreisrath in Worms und des Regierungsraths Ballau in Gießen zum Kreisrath in Lauterbach, des Direktors Mangold in Worms zum Direktor des Ludwig-Georg-Gymnasiums in Darmstadt und des Professor Blas in Gießen zum Direktor des Gymnasiums in Worms.

* **Berlin**, 23. Juli. Privatdepeschen aus Santiago de Chile melden, daß die Ausgabe von 50 Millionen Pesetas in Papiergeld noch nicht von dem Parlament beschlossen ist, daß letzteres vielmehr noch an der Finanzvorlage berathe.

* **Wien**, 23. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wird dem heutigen Ministerrathe in politischen Kreisen große Bedeutung beigelegt. Es heißt, derselbe werde die Frage erörtern und es entscheiden, ob nicht die Regelung der Sprachenfrage auf Grund des § 14 der Verfassung erfolgen kann. Der Handelsminister Dr. v. Barmreiter widersetzte sich dieser Ansicht und wird, falls die Octroirung des Sprachengesetzes beschlossen werden sollte, seine Entlassung nehmen. Gleichzeitig wird gemeldet, der Reichsrath werde in diesem Jahre nicht mehr einberufen werden.

»Ein Mädchen... so'n kleines Ding... wie stink sie da die Hand in die Tasche des Herrn hineinsteckte...«

»Lassen Sie mich doch, lieber Herr... weinte ein kleines Mädchen, das der Schutzmann bereits fest an der Hand hielt...«

»Lassen Sie, liebster Herr, bitte... ich will's nicht mehr thun...«

»Wie heißt Du?« fragte der Beamte streng.

»Genja.«

»Auch mein Junge heißt Eugen.« flog es durch den Kopf des »befreiten« Slaven...»

»Genja heißt ich... liebster Herr... bitte...«

»Jawohl!« rief trocken ein gut gekleideter Herr; »wenn man auch in diesen Jahren laufen läßt, was wird dann später daraus werden? Führen Sie sie ab!«

»Hast Du einen Vater?«

»Nein, lieber Herr...«

»Ist er gestorben, was?«

»Ich weiß nicht... vor Jahren hat er Mama und mich verlassen... erst half er uns... nachher hat er uns vergesssen... Mutter ist seit zwei Wochen ohne Arbeit... Wir haben Hunger...«

»Schon gut, komm', komm'!«

»Liebster Herr, verzeihen Sie...«

Und sie wand sich in Todesangst.

»Das wird die Obrigkeit schon herausfinden, ob sie Dir verzeiht, oder...«

»Hier ist meine Adresse...«

Und der solide, fein gekleidete Herr, das »Opfer« des mitleidigen Diebstahls, überreichte dem Schutzmann seine Karte. Das »Opfer!« — wer hier eigentlich das Opfer war, weiß Gott im Himmel...»

Der »befreite« Sklave hatte das Gefühl, als ob er einen Stoß in die Brust erhalten hätte...»

Wie?

Er blieb wie versteinert stehen. In seinen Ohren klang es: Vater hat uns vor Jahren verlassen... erst half er uns, dann... — Und sie heißt ebenfalls Genja... wie sein Junge...»

Sein Kopf brannte, in den Schläfen hämmerte es.

»Himmel, was bin ich für ein Schuft!« rief er laut aus.

Er drehte sich um und rannte schnell zurück. Die ganze Straße hatte er bereits zurückgelegt. Da ist sein Haus. Schnell, schnell... Dort oben leidet man... Und auch ein kleines Herzchen quält sich, und blaue Auglein weinen.

Er klingelt nervös, häßig... beinahe hat er das Dienstmädchen umgerannt... er eilt zu seiner Frau... sie liegt auf dem Sopha, und schon von weitem hört er ihr Schluchzen.

»Sagja, geliebtes Weib, verzeih' mir!« ...»

* **Wien**, 22. Juli. Der Chebive von Ägypten begibt sich heute Abend zu zweitägigem Aufenthalt nach Berlin. Von Berlin wird sich der Chebive nach Paris begeben.

* **Graf**, 23. Juli. Nachdem die Ausständigen den Vermittlungsvorschlag der Regierung angenommen haben, wurde die Arbeit gestern auf allen Bauplätzen wieder aufgenommen. Der Stadtrath beschloß die Schließung des italienischen Klubs und die Entlassung eines Bataillons. Ein Landwehrbataillon und die Gaiden verbleiben vorläufig noch im Dienst.

* **Paris**, 23. Juli. Einzelnen Blättern zufolge wird die Untersuchung gegen Esterhazy nicht nur wegen der falschen »Esperanza«-Telegramme, sondern auch wegen einer Reihe anderer unerlaubter Mäander eingeleitet werden, welche er gegen Oberst Picourt mit Hilfe mehrerer höherer Offiziere unternommen hat. Letztere würden nicht gerichtlich verfolgt werden, sondern eine Disziplinarstrafe erhalten. — Der Sozialist Journier kündigt an, er werde über die Anwesenheit des Generals Jamont bei der Rede Didon's interpelliren, welche letztere eine Verherrlichung des Staatsreiches gebildet hat. — In Algier sollen gestern Abend wieder antimilitärische Unruhen stattgefunden haben.

* **London**, 22. Juli. Der erste Lord der Admiralgat, Goschen, erklärte bei der Begründung der Nachtragsforderungen für die Flotte, Rußland baue sechs neue Schlachtschiffe, von denen im ursprünglichen Programm nur zwei vorgesehen waren. Er verlange daher vier neue Schlachtschiffe. Das russische Programm sah ferner den Bau von vier neuen Kreuzern vor, die Regierung fordere daher vier neue Kreuzer, sowie zwölf Torpedobootzerstörer. Die Kosten der neuen Forderung für die Schiffe seien auf 8 Millionen Pfund Sterling zu veranschlagen, so daß der Gesamtbetrag einschließlich der alten, 7 Millionen Pfund Sterling betragenden Forderung, die Höhe von 15 Millionen Pfund Sterling erreichen würde. Die neuen Kriegsschiffe sollen speziell für die Durchfahrt durch den Suez-Kanal geeignet sein.

* **London**, 23. Juli. Unterhaus. Berekford sprach sich über die Nachtragsvorlage, welche seine wohlwollende Warnung vor dem Vorgehen Rußlands rechtfertige, erst aus. Dikie betont die Notwendigkeit, daß England eine allen anderen Mächten überlegene Flotte besitze. Das Haus sei durchaus Willens, die hierfür notwendigen Opfer zu bringen. Harcourt kritisiert das finanzielle Programm Goschen's als beispiellos. Vor einigen Monaten hätte Goschen dem Land erklärt, was man für die Vertheilung des Landes brauche, jetzt fordere er auf die bloße Vermuthung hin, daß ein anderes Land Schiffe zu bauen beabsichtige, weitere acht Millionen Pfund Sterling.

* **London**, 22. Juli. Aus Hongkong wird vom 22. d. gemeldet: Der Aufstand in Kwangsi ist noch nicht unterdrückt. Der Vicereon sendet fortgesetzt Truppen nach dem Schauplatz der Unruhen ab. Der militärische Gouverneur erhielt den Befehl, 500 ausgewählte Mannschaften zum Schutz von Kanton und 1000 Mann zum Schutz von Kwangsi auszuheben. Admiral Ko Kwan Mun gab Befehl, die Flotte zur Fahrt nach Kwangsi in Stand zu setzen. Admiral Laozimint ließ gleichfalls 500 ausgewählte Mannschaften ausheben, um sie für unvorhergesehene Fälle zur Hand zu haben.

* **St. Petersburg**, 23. Juli. Wie gemeldet wird, werden die russischen Zollmaßnahmen jedenfalls nicht vor dem 29. d. M. in Kraft treten.

* **St. Petersburg**, 22. Juli. Die »Nowoje Wremja« bespricht den Besuch des bulgarischen Fürstenpaars. Sie meint, ein derartiger Besuch wäre vor einigen Jahren unmöglich gewesen, weil er den Verdacht Europa's erregt haben würde. Das Blatt fährt weiter aus: Die Zeiten haben sich inzwischen zu Gunsten des Friedens auf der Balkanhalbinsel geändert. Die alles heilende Zeit hat jetzt zu einer sachlichen nächstern Periode geführt, die hienächst eine dauernde sein wird. Die Russen sind allmählich von leidenschaftlichen Gefühlen geheilt worden, die übrigens niemals dahin gegangen sind, in Bulgarien eine russische Provinz zu erblicken. Seit der Taufe Boris' hat sich der Charakter der bulgarischen Beziehungen zu Rußland bei immer beständig und die Form eines ruhigen politischen gegenseitigen Wohlgefühls angenommen. Dann heißt es weiter: Bulgarien weiß recht gut, daß es ruhig als ein Stein des Widerstandes auf dem Wege nach dem Ägäischen Meere und Konstantinopel stehen kann, und Rußland ist es bekannt, daß Bulgarien nicht eine feindliche Avantgarde auf der Balkanhalbinsel bilden will. So wird der letzte Schatten in den russisch-bulgarischen Beziehungen verschwinden. Die orthodoxe Erziehung Boris' beweist, daß Fürst Ferdinand erkannt hat, ein enger, geistiger und politischer Anschluß an das mächtige Rußland werde die historische Aufgabe Bulgariens erfüllen, die in der Erhaltung und Selbstständigkeit und dem Aufschwung Bulgariens liegt. Darum sei das Fürstenpaar willkommen.

* **St. Petersburg**, 22. Juli. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Fürsten von Bulgarien den Andreas-Orden und der Fürstin den Katharinen-Orden. Gestern empfing der Fürst Ferdinand den Minister des Auswärtigen, der gestern und heute längere Zeit mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten konferirte.

* **Sofia**, 22. Juli. Der »Mir« sowohl wie mehrere andere Blätter sprechen den Dank des bulgarischen Volkes aus für den der bulgarischen Dynastie vom Ausland bereiteten Empfang.

* **Belgrad**, 23. Juli. Der neue Gesetzentwurf betreffend die Presse ist genehmigt worden und tritt sofort in Kraft, nur die darin enthaltenen Bestimmungen über die zu stellende Kaution von 500 Dinar seitens der Redakteure, sowie darüber, daß jeder

Redakteur die Fakultät absolvirt haben muß, sollen erst nach einem Monat Geltungrecht haben.

* **Konstantinopel**, 23. Juli. Die Pforte wurde amtlich verständigt, daß die Mächte zu der Weigerung der Admirale, türkische Truppen in Creta landen zu lassen, ihre Ermächtigung ausgesprochen haben.

* **Lissabon**, 22. Juli. Der frühere Gouverneur von Mosambique, Alvaro Ferreira, wurde zum Gouverneur von Mosambique ernannt.

Verschiedenes.

† **Königsberg i. Pr.**, 23. Juli. Am 22. Juli entgleiste bei der Haltestelle Torquitten ein Arbeiterzug, wobei zwei Arbeiter getödtet und vier leicht verletzt wurden.

† **Budapest**, 23. Juli. (Telegr.) Das »Kleine Journal« meldet: Ein furchtbares Unwetter richtete im Fünfkircher Komitate große Verheerungen an. Fast die ganze Getreideerde ist vernichtet. Ein Bauer und seine Frau wurden vom Blitz erschlagen, mehrere Personen verwundet.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 23. Juli 1898. Das barometrische Maximum, welches gestern über Mitteleuropa gelegen war, hat sich ostwärts entfernt und gleichzeitig ist vor der mittelnordwestlichen Küste eine ziemlich tiefe Depression erschienen, welche ihren Wirkungsbereich südwärts bis zum Fuß der Alpen ausgedehnt hat; bei uns ist deshalb nach dem Ausbruch von Gewittern bewölktcs Wetter mit Regenfällen eingetreten. Da die Depression voraussichtlich nordostwärts abziehen wird, so steht veränderliches Wetter mit abnehmenden Niederschlägen und mit nachfolgender Abkühlung in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in h.	Feuchth. in mm	Wind	Wimmel
22. Nachts 9 U.	749.1	18.4	14.2	90	Still	heiter
23. Morgs. 7 U.	747.3	18.6	14.4	90	SW	bedeckt
23. Mittags 2 U.	747.6	23.0	9.9	47	SW	heiter

1) Sturm.

Höchste Temperatur am 22. Juli 25.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 15.2.

Niederschlagsmenge des 22. Juli 3.3 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 23. Juli: 5.08 m, gestiegen 28 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 23. Juli 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 304 1/2, Staatsbahn 304 1/2, Lombard. 68 1/2, 3 1/2, Portugiesen 18.95, Ägypter —, Ungarn 102.70, Diskonto-Kommandit 199.10, Gotthardaktien 139.—, 3%, Mexikaner 24.—, 6%, Mexikaner 97.—, Ottomantbank 109.—, Türkenloose 35.50, Italiener 92.80. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 169.25, Wechsel London 202.85, Paris 80.80, Wien 169.85, Italien 75.—, Privatdiskont 3 1/2, Napoleons 16.20, 4%, Deutsche Reichsanleihe 102.45, 3%, Deutsche Reichsanleihe 94.95, 4%, Preuß. Konsole 102.25, 4 1/2%, (3 1/2% abg.) Baden in Gulden —, 4 1/2%, (3 1/2% abg.) Baden in M. 100.40, 3 1/2%, Baden in M. 101.20, 3 1/2%, Baden in M. v. 1896 94.—, 4%, Monopolgriechen 43.60, 5%, Italiener 92.70, Dester. Goldrente 103.10, Dester. Silberrente 86.20, Dester. Boote v. 1860 126.50, Portugiesen 29.95, Neu-4%, Russen 68.10, 4%, Serben 58.90, Spanier 37.60, Türkenloose 35.45, 1%, D. Türken 22.20, 4%, Ungar. Goldr. 102.70, Ang. Kronenrente 99.55, 5%, Argentinier 76.70, 5%, Chinesen 101.20, 6%, Mexikaner 97.—, 5%, Mexikaner —, 3%, Mexik. 24.—, Berliner Handelsgesellschaft 165.50, Darmstädter Bank 152.80, Deutsche Bank 198.80, Dresdener Bank 161.30, Badische Bank 124.80, Rhein. Kreditbank 143.30, Rhein. Hypothekbank 167.60, Pfälz. Hypothekbank 162.—, Dester. Länderbank 192.—, Wiener Bankverein 225 1/2, Ottomantbank 109.—, Mainz —, Elbthalaktien 228.—, Schweizer Centralbahn 142.20, Schweizer Nordostbahn 99.10, Schweizer Union 75.—, Jura-Simplon 88.60, Mittelmeerbahn 97.40, Meridionalbank 135.—, Badische Zuckerfabrik 51.—, Harpener 180.25, Nordb. Lloyd 111.—, Badische Maschinenfabrik 228.50, Karlsruhe Maschinenfabrik 206.30, North Braker. 69.60, A. E. G. 275.40, Schudert 255.70. (2 1/2, Ubr.) Kreditaktien 304 1/2, Diskonto-Kommandit 199.—, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 68 1/2. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 304 1/2, Diskonto-Kommandit 199.—, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 68 1/2. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 225.10, Diskontokommandit 199.10, Deutsche Bank 198.40, Berliner Handelsges. 165.60, Bochumer Gußh. 227.80, Laurahütte 200.90, Harpener 180.20, Dortmund 100.—. Tendenz: fest.

Berlin. (Schlussk.) 4%, Reichsanl. 102.40, 3%, Reichsanl. 94.80, 4%, Preuß. Konsole 102.30, Dester. Kredit 225.—, Diskontokommandit 199.—, Dresdener Bank 161.10, Nationalbank für Deutschland 145.90, Staatsbahn 152.60, Bochumer Gußstahl 227.70, Geller-Taschen Bergwert 188.75, Laurahütte 201.20, Harpener 180.10, Dortmund 100.30, A. E. G. 275.20, Schudert 255.50, Dynamit Truht 173.20, Rhein-Kotzweilcr Pulverfabr. 284.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 369.—, Kanada-Pacifice 81.91, Privatdiskonto 3 1/2%.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 359.12, Staatsbahn 359.—, Lombarden 76.70, Marktnoten 58.82, 4 1/2%, Ung. Goldr. 120.95, Papierrente 102.10, Dester. Kronenrente 101.40, Länderbank 226.50, Ungar. Kronenrente 99.—. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3%, Rente 103.15, Spanier 37.90, Türken 22.55, 3%, Italiener 92.45, Ottomantbank 544.—, Rio Tinto 690.—. Tendenz: —.

London. (Südafrika. Aktien.) Deeders 27 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 4 1/2, Randfontein 1 1/2, Eastrand 5 1/2, 6%, Argentinier (innere) —, Atchison Top 35 1/2, Louisville. Raffb. —.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rea in Karlsruhe.
Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen
für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Ein gros. **Julius Strauss, Karlsruhe.** En détail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bejagartikeln, aller Arten Bejagstoffen, Paffementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächer. Ständiger Eingang von Neuheiten.

BOVRIL For Invalids
Packung Porzellanopff.
wird als vorzügliches diätetisches Nähr- u. Kräftigungsmittel für Magenleidende, Reconvallescenten, Kranke und Kinder von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. — Herstellung unter strengster Controlo.

Todesanzeige.
Pforzheim. Gestern Abend verschied nach kurzem Krankenlager in Pforzheim
Herr Commerzienrath Peter Gülich
 im Alter von 65 Jahren
 tief betrauert von den Seinen.
 Pforzheim, den 23. Juli 1898. D.70

Südl. Schwarzwald. M.981.8
Endstation der Wiesenthalbahn. Todtnau 661 m ü. M.
Klimatischer Luftkurort und Sommerfrische,
 von den herrlichsten Tannenwäldern umschlossen am Fusse des Feldbergs (1500 m). **Stützpunkt für Touristen,** welche die höchsten und lohnendsten Berge des südlichen Schwarzwalds, wie **Feldberg, Belchen, Schauinsland** besuchen; in 2-3 Stunden bequem erreichbar.
Hôtel und Pension zum Ochsen.
 Altrenommiertes Haus in schöner freier Lage, neu erbaut, mit allem Comfort eingerichtet. — 40 Fremdenzimmer mit 50 Betten. — Vorzügl. Küche. — Grosse Speise- und Gesellschaftssäle. — Schattiger Garten am Hotel. — Fass- und Flaschenbier. — Billards. — Bäder. — Fahrwerke. — Nahe Spazier- und Waldwege. — Zum Wasserfall 40 Minuten. — Volle Pension incl. Zimmer 4-5 Mk., f. Familien besond. Vereinbarung. Prospekte und Näheres durch den Besitzer **Albert Faller.**

Luftkurort Lauterbach, württembergischer Schwarzwald.
Schwarzwald-Hotel Lauterbach,
 35 Min. von der Bahnstat. Schramberg, 575 m ü. Meer, direkt am Tannentwald. Gut eingerichtetes Haus. Lustige Zimmer. Gute Betten. Vorzügliche Küche. Feine, reelle Weine, gutes Bier. Wagen an der Bahn und zu Ausflügen. Pension nach Uebereinkunft. Kalte und warme Bäder. Gelegenheit zu Forellenfischang.
Alb. Herzog, Besitzer.

Gasthaus und Bahnhof-Restoration in Wörth am Rhein,
 in nächster Nähe des beliebtesten Ausflugsortes Langenberg gelegen, empfiehlt seine schönen Lokalitäten und großen schattigen Garten. Billige Unterkunft für Geschäftsreisende.
Friedrich Schmidt, Besitzer,
 langjähriger Küchen-Chef im Bahnhof-Restaurant Karlsruhe.
 M.208.8.

Badischer Frauenverein. Frauennarbeitschule.
Montag den 5. September d. J., Morgens 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Frauennarbeitschule, und zwar im **Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Musterstichzeichnen, Weissticken, Wunstficken, Wollknäufen, Buhmachen und Spitzenklöppeln.**
 Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten. Anmeldungen wollen baldigt bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.
 Karlsruhe, den 11. Juli 1898. M.777.2
Der Vorstand der Abtheilung I.

Badischer Frauenverein.
Montag den 12. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, beginnt in der Arbeitsschule für Kunststickerei ein neuer **Unterrichtskurs für feinere weibliche Handarbeiten.**
 Der Unterricht wird viermal wöchentlich in je einer Doppelstunde erteilt. Anmeldungen werden entgegengenommen in dem Arbeitslokale, Untenheimerstraße Nr. 2, jeden Vormittag von 9-12 Uhr.
 Karlsruhe, den 13. Juli 1898. M.988.1
Der Vorstand der Abtheilung I.

Badischer Frauenverein. Handelskurs.
Am 19. September, Nachmittags 4 Uhr, beginnt ein weiterer zehnmonatlicher Handelskurs in unserer Frauennarbeitschule. Die Honorare dafür sind wie folgt festgesetzt.
 Für den Hauptkurs M. 35, für jeden Nebenkurs M. 10 für diejenigen, die auch den Hauptkurs besuchen, und M. 20, wenn der Hauptkurs nicht mitgenommen wird.
 Der Unterricht umfasst wöchentlich:
 a. Hauptkurs:
 1. eine Stunde Handelswissenschaft,
 2. zwei Stunden kaufmännisches Rechnen,
 3. drei Stunden doppelte Buchführung und kaufmännische Correspondenz,
 4. eine Stunde Handelsgeographie.
 b. Nebenkurse:
 5. eine Stunde Schönschreiben und Rundschrift,
 6. zwei Stunden Stenographie,
 7. eine Stunde französische Correspondenz,
 8. eine Stunde englische Correspondenz.
 Die Unterrichtsstunden finden jeweils Nachmittags 4 Uhr statt. Anmeldungen werden an unterzeichnete Stelle erbeten.
Der Vorstand der Abtheilung I.
 Gartenstraße 47. M.987.1

Heim für Lebenszeit findet alleinlebende Dame od. Herr in gutem Hause bei kinderloser Familie. Prachtvolle Schwarzwaldgegend, groß. Garten, angenehmer Aufenthalt. Offerten bef. sub **C. 2212 Haasenstein & Vogler N. G., Karlsruhe.** M.880.3

Brochüre Bad Neuenahr über Diätvorschriften für Zucker- u. Leberkranke versendet gratis und franko **Schröder's Hotel z. Flora.**

Berlin W. 30, Zietenstr. 22, im eigenen, nur für Unterrichts-zwecke eingerichteten Hause,
Vorbildungs-Anstalt von Dir. Dr. Fischer,
 1888 staatl. konzess. für alle Militär- und Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung, vorzügl. empfohlen von den höchsten Kreisen. 1897 bestanden 1 Abiturient, 137 Fähnriche, 16 Primaner, 3 Obersenkund., 23 Einjährige, 4 Untersekundaner, 1 Kadett, 1898: 3 Seekadetten. Prospekt unentgeltlich. N.471.2

4% steuerfreie Pfandbriefe der Pester Ungarischen Commercial-Bank.
 Die am 1. August d. J. fälligen Coupons werden bereits von heute ab bei dem Bankhause
Veit L. Homburger in Karlsruhe
 zum Tagescourse für kurz Wien kostenfrei eingelöst.
 Budapest, den 20. Juli 1898.
Pester Ungarische Commercial-Bank.

Hausversteigerung.
 Der Theilung wegen wird am:
Montag den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
 im Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Steinstraße 23 dahier — das in der Kaiserstraße dahier unter Nr. 137, einerseits neben Wilhelm Rupp, andererseits neben R. Burckhardt Kinder gelegene 3 stöckige Wohn- und Geschäftshaus mit neuem Seitenbau, aller liegenschaftlicher Zugehör, Grund und Boden, taxirt zu **Mk. 145 000.**
 öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig um das Höchstgebot zugeschlagen, wenn der Anschlag erreicht wird.
 Die Steigbedingungen können inwischen bei Unterzeichnetem eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 14. Juli 1898.
J. Bender, Notar.

Kurhotel Wilhelmshöhe.
 Ettlingen bei Karlsruhe.
 Schöner und für größere Gesellschaften praktisch eingerichteter **Ausflugsplatz.** Ueber 400 qm große **Terrasse;** daran anschließend **große und kleine Säle.** Große Garten- und Kühle- stellervirtschaft. Parkanlagen. Südsüdliche Höhenlage mitten im Wald. Ueberragender Aussichtspunkt der Karlsruher Umgebung. Große hübsche **Fremdenzimmer.** Gute Speisen und Getränke. Sammel- punkt des besten Publikums.
 M.822.10
 Besitzer:
Sebastian Münich.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. Namensänderung.
 D.43. Karlsruhe. Schuttmann Ludwig Fritz in Karlsruhe hat um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen der am 28. April 1893 zu Schwarzsach, Amt Bühl, geborenen Emma Feiler in „Fritz“ umändern zu dürfen.
 Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.
 Karlsruhe, den 16. Juli 1898.
 Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
 Aus Auftrag:
 Dörner.
 D.42. Karlsruhe. Magaziner Gustav Honrath und seine Ehefrau in Offenburg haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen der am 19. Mai 1892 zu Offenburg geborenen Maria Theresia Bihdorf in „Honrath“ umändern zu dürfen.
 Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.
 Karlsruhe, den 16. Juli 1898.
 Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
 Aus Auftrag:
 Dörner.
 D.41. Karlsruhe. Magaziner Gustav Honrath und seine Ehefrau in Offenburg haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen der am 19. Mai 1892 zu Offenburg geborenen Maria Theresia Bihdorf in „Honrath“ umändern zu dürfen.
 Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.
 Karlsruhe, den 16. Juli 1898.
 Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
 Aus Auftrag:
 Dörner.

Familien- und Haushaltungspensionat für junge Mädchen zu Bonn a. Rhein, Bunsbergweg 39. Schöne Lage in der Gegend. Wissenschaftl., häusl. u. gesellsch. Ausbild. Engl. u. französl. Convers. Prop. u. vorzügl. Empfchl. Geschw. Meckel.

ODONTA ZAHN-WASSER zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne
WOLFF & SOHN Filiale Wien Körnerplatz 2

Verkaufsniederlagen in allen besseren Parfüm-, Friseur- u. Drogen-Geschäften.
Himmelheber & Vier,
 Wäschefabrik, Karlsruhe, Kaiserstraße 171, [27] liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebiegender Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Stadtgarten-Theater.
Sonntag den 24. Juli 1898: Die Ehre.
 Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Montag den 25. Juli 1898: Der Ziberpelz.
 Eine Diebskomödie in 4 Akten von Berthold Hauptmann.
Billetverkauf: Karl-Friedrichstraße 6 von 10-1 und 4-6 Uhr. Anfang 8 Uhr. D.61

Verkaufsniederlagen in allen besseren Parfüm-, Friseur- u. Drogen-Geschäften.
Himmelheber & Vier,
 Wäschefabrik, Karlsruhe, Kaiserstraße 171, [27] liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebiegender Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Ein Referendar, der sich der Anwaltschaft widmen und einige Jahre zur Vorbereitung auf einem größeren Rechtsanwaltsbureau thätig sein will, wird gegen angemessene Honorirung gesucht. Offerten beliebe man unter **O. 65** bei der Expedition d. Bl. einzureichen. D.65.1

Patent-Bureau G. KLEYER Karlsruhe, INGENIEUR & PATENTANWALT
Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke
 3854.58 empfiehlt **Wilh. Weiss, Karlsruhe** Erbrüngenstr. 24.

Altmariats-Suzipient
 mit schöner Handschrift, schon mehrere Jahre bei einem Amtsgericht beschäftigt, sucht **Schreibhilfsstelle** bei einem Notar oder Anwalt. Offerten beliebe man zu richten an die Exped. dieses Blattes unter **O. 62.** D.62.1

Militärinstitut Darmstadt, Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.
 Vorst. Carl Waldecker, Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. Namensänderung.
 D.43. Karlsruhe. Schuttmann Ludwig Fritz in Karlsruhe hat um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen der am 28. April 1893 zu Schwarzsach, Amt Bühl, geborenen Emma Feiler in „Fritz“ umändern zu dürfen.
 Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.
 Karlsruhe, den 16. Juli 1898.
 Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
 Aus Auftrag:
 Dörner.

D.42. Karlsruhe. Magaziner Gustav Honrath und seine Ehefrau in Offenburg haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen der am 19. Mai 1892 zu Offenburg geborenen Maria Theresia Bihdorf in „Honrath“ umändern zu dürfen.
 Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.
 Karlsruhe, den 16. Juli 1898.
 Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
 Aus Auftrag:
 Dörner.

D.41. Karlsruhe. Magaziner Gustav Honrath und seine Ehefrau in Offenburg haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen der am 19. Mai 1892 zu Offenburg geborenen Maria Theresia Bihdorf in „Honrath“ umändern zu dürfen.
 Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.
 Karlsruhe, den 16. Juli 1898.
 Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
 Aus Auftrag:
 Dörner.

Handelsregister-Eintrag.
 M.801. Nr. 13.251. Raftatt. In das diesseitige Firmenregister unter D.3. 866 wurde heute eingetragen: Firma **Wilk. Graf, Jos. Keller's** Nachfolger in Raftatt.
 Inhaber ist Kaufmann Wilhelm Graf dahier, Inhaber eines Bankgeschäfts, verehelicht mit Elise Wehner von Hohenfels, ohne Errichtung eines Ehevertrags.
 Raftatt, den 7. Juli 1898.
 Großh. bad. Amtsgericht. Farenshon.

Bermischte Bekanntmachungen.
 D.33. J. Nr. 3403. Vörrach.
Bauarbeitenvergebung.
 Für den **Neubau eines Forsthauses in Schopfheim** sollen die Grab-, Maurer-, Steinbauer-, (Sandstein u. Granit), Zimmer-, Schmiede-, Blechner-, Verputzarbeiten u. T-Balkenlieferung im Wege des öffentlichen Angebots auf Grund der für die badischen Staatsbauten maßgeblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen vergeben werden.
 Die betreffenden Verzeichnisse, Bedingungen und der Arbeitsplan liegen auf unserem Geschäftszimmer an den Werktagen von 9-12 Uhr Vormittags und 3-5 Uhr Nachmittags zur Einsichtnahme auf und können dieselbst auch die Angebotsformulare gegen Erlass der Selbstkosten in Empfang genommen werden.
 Die Angebote sind bis zum **6. August d. J., Abends 4 Uhr,** auf unserem Geschäftszimmer, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.
 Zuschlagfrist beträgt 4 Wochen.
 Vörrach, den 23. Juli 1898.
 Großh. Bezirksbauinspektion.

D.67. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Montag den 15. August wird ein Sonderzug von Basel Bad. Bf. nach **Berlin** und am gleichen Tag ein Sonderzug von Basel Bad. Bf. nach **Köln** abgefertigt werden, wofür besondere, 45 Tage gültige, Rückfahrkarten zu **bedeutend ermäßigten Preisen** ausgeben werden. Die Preise der Fahrkarten, sowie die näheren Bestimmungen sind aus den auf unseren Stationen angehängten Ankündigungen zu ersehen.
 Karlsruhe, den 19. Juli 1898.
 Generaldirektion.

D.68. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Für Gegenstände, welche anlässlich der vom 30. Juli bis 1. August d. J. in Vörrach stattfindenden Ausstellung von Feuerlöschgeräten und Feuerwehrausrüstungen ausgestellt werden und unterkauft an den ursprünglichen Verleger zurückkehren, wird von den Verwaltungen des schweizerischen Eisenbahnverbandes die Anwendung des Reglements für Ausstellungsgegenstände vom 1. August 1895 (frachtfreie Rückbeförderung) bewilligt.
 Karlsruhe, den 22. Juli 1898.
 Generaldirektion.

D.69. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 In der Zeit vom 18.-20. September l. J. findet in Hellsbrunn a. R. eine **Geläufig- und Bögelstellung** statt. Für die ausgestellten und unterkauft bleibenden Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
 Karlsruhe, den 22. Juli 1898.
 Generaldirektion.

D.69. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 In der Zeit vom 18.-20. September l. J. findet in Hellsbrunn a. R. eine **Geläufig- und Bögelstellung** statt. Für die ausgestellten und unterkauft bleibenden Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
 Karlsruhe, den 22. Juli 1898.
 Generaldirektion.

D.60.1. Nr. 3480. Singen.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bergebung von Bauarbeiten.
 Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Güterschuppens, sowie eines Abort- und Defonomiegebäudes auf der Station Welschingen der Schwarzwaldbahn sollen auf dem Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden:

	Güter- schuppen	Abort- u. Defonomie- gebäude
1. Grab-, Maurer- u. Steinbauerarbeiten	1787 Mk.	2034 Mk.
2. Zimmerarbeiten	1519 "	722 "
3. Schreiner- und Glaserarbeiten	139 "	148 "
4. Schlosserarbeiten	428 "	178 "
5. Blechenerarbeiten	216 "	128 "
6. Dachdeckerarbeiten	249 "	— "
7. Tischlerarbeiten	157 "	108 "

Pläne, Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen liegen auf dem Hochbau-bureau des Unterzeichneten zur Einsicht auf, wofelbst auch die Angebotsformulare gegen Erstattung der Selbstkosten in Empfang genommen werden können. Zufassung von Zeichnungen und Bedingungen nach auswärts findet nicht statt.
 Die Angebote sind spätestens bis zu dem **Montag den 8. August l. J., Vormittags 10 Uhr,** stattfindenden Verdingungstagfahrt portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an einzureichen.
 Zuschlagfrist 14 Tage.
 Singen, den 22. Juli 1898.
 Der Großh. Bahnbaupinspektor.
 N.939.2. Nr. 3458. Singen.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zur Ausführung des **Fundamentes für eine neue Lokomotivdrehschleibe** auf der Station Zimmendingen sollen folgende Arbeiten im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden:
 Fundamentausbau 480 cbm,
 Betonirung 95 cbm,
 Mauerwerk 26 cbm,
 Sichtflächenverkleidung mit bearbeiteten roten Sandsteinen 46 qm,
 Granitquader 2,6 cbm,
 Sandsteinauflager 12 cbm.
 Die Pläne und das Bedingungsheft liegen auf dem diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht auf, wo auch die Formulare für die nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote erhoben werden können.
 Zufassung nach auswärts findet nicht statt.
 Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Drehschleibefundament Zimmendingen“ versehen spätestens zu dem **Montag den 1. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** anberaumten Verdingungstermin portofrei einzureichen.
 Zuschlagfrist 14 Tage.
 Singen, den 18. Juli 1898.
 Der Großh. Bahnbaupinspektor.
 D.69. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 In der Zeit vom 18.-20. September l. J. findet in Hellsbrunn a. R. eine **Geläufig- und Bögelstellung** statt. Für die ausgestellten und unterkauft bleibenden Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
 Karlsruhe, den 22. Juli 1898.
 Generaldirektion.

D.68. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Für Gegenstände, welche anlässlich der vom 30. Juli bis 1. August d. J. in Vörrach stattfindenden Ausstellung von Feuerlöschgeräten und Feuerwehrausrüstungen ausgestellt werden und unterkauft an den ursprünglichen Verleger zurückkehren, wird von den Verwaltungen des schweizerischen Eisenbahnverbandes die Anwendung des Reglements für Ausstellungsgegenstände vom 1. August 1895 (frachtfreie Rückbeförderung) bewilligt.
 Karlsruhe, den 22. Juli 1898.
 Generaldirektion.

D.69. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 In der Zeit vom 18.-20. September l. J. findet in Hellsbrunn a. R. eine **Geläufig- und Bögelstellung** statt. Für die ausgestellten und unterkauft bleibenden Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
 Karlsruhe, den 22. Juli 1898.
 Generaldirektion.

D.68. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Für Gegenstände, welche anlässlich der vom 30. Juli bis 1. August d. J. in Vörrach stattfindenden Ausstellung von Feuerlöschgeräten und Feuerwehrausrüstungen ausgestellt werden und unterkauft an den ursprünglichen Verleger zurückkehren, wird von den Verwaltungen des schweizerischen Eisenbahnverbandes die Anwendung des Reglements für Ausstellungsgegenstände vom 1. August 1895 (frachtfreie Rückbeförderung) bewilligt.
 Karlsruhe, den 22. Juli 1898.
 Generaldirektion.

D.67. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Montag den 15. August wird ein Sonderzug von Basel Bad. Bf. nach **Berlin** und am gleichen Tag ein Sonderzug von Basel Bad. Bf. nach **Köln** abgefertigt werden, wofür besondere, 45 Tage gültige, Rückfahrkarten zu **bedeutend ermäßigten Preisen** ausgeben werden. Die Preise der Fahrkarten, sowie die näheren Bestimmungen sind aus den auf unseren Stationen angehängten Ankündigungen zu ersehen.
 Karlsruhe, den 19. Juli 1898.
 Generaldirektion.

D.68. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Für Gegenstände, welche anlässlich der vom 30. Juli bis 1. August d. J. in Vörrach stattfindenden Ausstellung von Feuerlöschgeräten und Feuerwehrausrüstungen ausgestellt werden und unterkauft an den ursprünglichen Verleger zurückkehren, wird von den Verwaltungen des schweizerischen Eisenbahnverbandes die Anwendung des Reglements für Ausstellungsgegenstände vom 1. August 1895 (frachtfreie Rückbeförderung) bewilligt.
 Karlsruhe, den 22. Juli 1898.
 Generaldirektion.

D.69. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 In der Zeit vom 18.-20. September l. J. findet in Hellsbrunn a. R. eine **Geläufig- und Bögelstellung** statt. Für die ausgestellten und unterkauft bleibenden Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
 Karlsruhe, den 22. Juli 1898.
 Generaldirektion.

D.69. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 In der Zeit vom 18.-20. September l. J. findet in Hellsbrunn a. R. eine **Geläufig- und Bögelstellung** statt. Für die ausgestellten und unterkauft bleibenden Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
 Karlsruhe, den 22. Juli 1898.
 Generaldirektion.